

Raubschlösser

meine Bewertung:



Dauer:

5.5 Stunden

Entfernung:

16.0 Kilometer

Höhenunterschied:

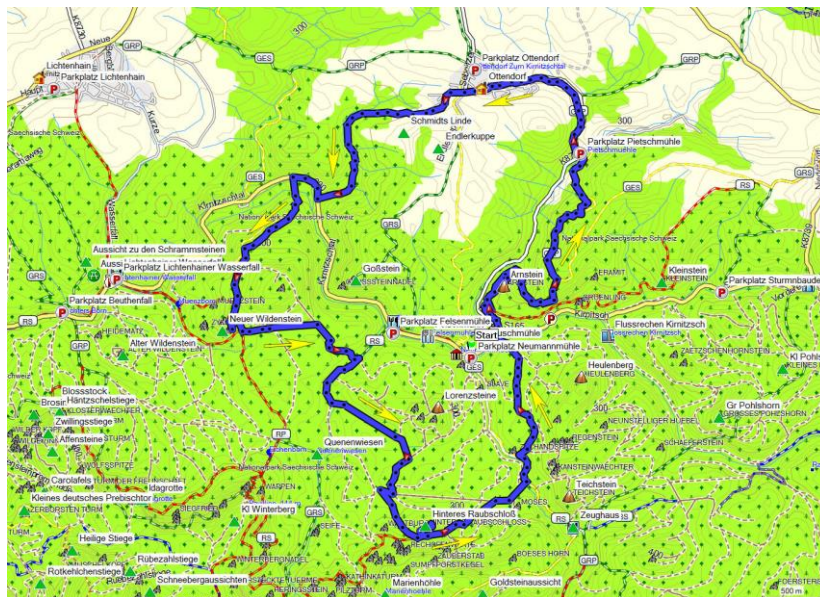
900 Meter

empfohlene Karte:

Große Karte der
Sächsischen Schweiz


[Wandergebiet:](#)

[Zschand](#)




Beschreibung:

Start und Ende der Wanderung ist der Parkplatz an der Neumannmühle. Ich selber wollte mir die Parkplatzgebühren sparen und habe mein Auto oberhalb von der Pietschmühle geparkt. Dieses funktioniert aber nur, wenn fast keine Urlauber im Nationalpark sind. Zu normalen Zeiten gibt es in diesem Bereich keine Parkplätze. Deshalb startet und endet mein Originaltrack oberhalb der Pietschmühle.

Also los geht es an der Neumannmühle. Vom Parkplatz geht man ein paar Meter die Kirnitzschtalstraße hoch bis die Straße von Ottendorf auf die Kirnitzsch trifft. Hinter der Kreuzung geht der Wanderweg steil den Berg hoch. Man folgt dem Wanderweg gelber Punkt/Strich . Nach ein paar Metern Aufstieg macht der gelbe Wanderweg eine Spitzkehrwende. Hier wandert man dem gelben Strich weiter hinterher. 500 Meter hinter dieser Spitzkehre kommt wieder eine Spitzkehre. Hier kommt der Aufstieg zum ersten Raubschloss. Der Aufstieg ist relativ leicht, wenn man ihn denn erst mal gefunden hat. Der Weg ist nur ein kleiner, mit Stufen befestigter Pfad. Das einzige "Schlimme" ist eine sehr enge Stelle, die mir ein paar Problemchen bereitet hatte, da ich eine dicke Winterjacke und einen Rucksack an hatte.



Aber ich bin durchgekommen. Vom Arnstein (auch Ottendorfer Raubschloss genannt) hat man das erste Mal eine schöne Aussicht über die Hintere Sächsische Schweiz. Nach diesem ersten Ritterspiel geht es wieder zurück auf den großen Wanderweg mit dem gelben Punkt . Diesem folgt man, bis er die Fahrstraße nach Ottendorf wieder erreicht. Bis vor ein paar Jahren konnte man hinter der Pietschmühle ein kurzes Stück den Hang hinaufsteigen und dort sehr angenehm in Richtung Enderkuppe wandern. Auch damals stand dort schon ein Schild mit der Warnung vor einem Hund. Heutzutage hat der Grundstücksbesitzer noch ein paar weitere, seltsamere Schilder aufgestellt. Der Inhalt der Schilder ist: „ACHTUNG! SIE VERLASSEN JETZT DIE BUNDESREPUB-



LIK DEUTSCHLAND UND BETRETEN BESETZTES GEBIET! VORSICHT SCHUSSWAFFEN GEBRAUCH“ und das zweite Schild: „Kein öffentlicher Durchgang! Betreten auf eigene Verantwortung!“.

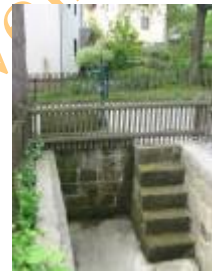


Am Anfang des Zugangs steht ein weiteres Schild, das viel erfreulicher ist. Der Inhalt beschreibt die Dorfmuhle und kurz die Person Elias Hesse. Bei der Dorfmuhle handelt es sich um das Gebäude rechts




von dem Schild. Tollerweise hat sich ein guter Geist dieses Hauses angenommen und eine aufwändige Sanierung gestartet. Davor war das Gebäude wirklich in einem erbärmlichen Zustand. An dem Haus befindet sich in der ersten Etage die Jahreszahl 1767.

Damit man dem netten Mitmenschen nicht durch sein Grundstück wandern muss, geht es auf der Hauptstraße von Ottendorf bergaufwärts. Die Straße ist ungewöhnlicherweise über eine längere Strecke mit einer Wanderwegmarkierung (gelber Punkt) markiert und netterweise hält sich der Verkehr doch so einigermaßen in Grenzen. Diese Dorfstraße erlaubt aber auch wirklich nicht, zu schnell zu fahren. Auf der linken Straßenseite erreicht man nach einem Kilometer einen Gedenkstein an Kurt Glaser. Herr Glaser ist ein Ottendorfer Kommunist gewesen, der zwei Mal im KZ Hohnstein eingesperrt war und auch dort, durch einen Sturz vom Felsen, zu Tode gekommen ist. Nach ein paar hundert Metern befindet sich, wieder auf der linken Straßenseite, eine Informationstafel, die erklärt, dass der Schelle-Born über viele Jahrhunderte Menschen und Tiere mit Wasser versorgte. Selbst die Teiche unterhalb wurden mit dem Wasser gefüllt. Heutzutage sieht die eigentliche Quelfassung nicht besonders schön aus, weil sie einfach nur eine Betonfassung ohne Wasser ist, aber immerhin gibt die alte Schwengelpumpe sauberes Wasser von sich.



Nach noch ein paar Metern biegt die Hauptstraße nach rechts ab, die Wanderung geht aber geradeaus auf dem Sportplatzweg weiter. Ausgeschildert sind hier der Tiefe Hahn und das Kirnitzschtal. Der Weg wird immer schmaler und zum Teil sogar mit einem Schild geschmückt, dass dies ein Privatweg ist. Trotzdem geht man weiter in Richtung Wald. Im Wald geht man immer an dem Bach entlang durch einen ruhigen Grund, in dem irgendwie die Landschaft anders aussieht als in einem gewöhnlichen Grund des Elbsandsteingebirges. Die Ursache dafür ist, dass sich hier die Lausitzer Platte (Granit) über den Sandstein geschoben hat. Dadurch sind die Schluchten mehr V-förmig als die typischen Sandsteingründe und das Gestein sieht auch deutlich anders aus.

Die Wanderung folgt dem Weg bis zur Kirnitzschtalstraße. Diese geht man ein paar Meter talabwärts, bis man auf der linken Seite über eine breite Brücke die Kirnitzsch überqueren kann. Dieser Waldweg ist mit dem gelben Strich  markiert und der größte Teil ist asphaltiert. Der Weg ist deshalb asphaltiert, weil darüber die Zulieferung zum Gasthaus auf dem Kuhstall erfolgt. Wenn man also auf diesem Weg bis zum Gipfel geht, kommt man zum Kuhstall. Hier gibt es im Nationalpark tatsächlich mal die Möglichkeit, sich in einem Restaurant mit einem kühlen Getränk, einem Snack oder sogar einem vollständigen Essen zu stärken. Im Kuhstalltor hat man einen schönen Blick in die hintere Sächsische Schweiz. Man sollte sich auch nicht entgehen lassen, die Himmelsleiter auf die obere Plattform (wo übrigens auch mal eine Burganlage war, aber es ist nicht mehr viel zu sehen) zu gehen. Das Wort Himmelsleiter ist leicht irreführend, da es keine Leiter, sondern ein enger Weg mit Stufen ist.



Vom Kuhstalltor aus geht nach rechts eine Treppe in eine enge nasse Schlucht. An der Steinsäule folgt man weiter dem roten Strich  bis man nach 1,1 Kilometer im

kleinen Zschand ankommt. Diesen geht man rechts und nach ungefähr 1/2 Kilometer erreicht man die hinteren Naßschluchte. Diese haben bei meiner Wanderung ihrem Namen alle Ehre gemacht. Die Schuhe waren ausreichend nass. Die extrem feuchte Stelle ist nur im unteren Teil des Weges, aber sie hat gereicht. Der nächste größere Weg ist der Knorreweg. Diesen geht man ca. 300 Meter nach rechts, bis man auf die Zeughausstraße trifft. Hier habe ich mich erfolgreich reingelegt. Da ich das Hintere Raubschloss an der Kreuzung von der Zeughausstraße schon vor mir gesehen habe, bin ich den Weg gerade in den Wald gegangen. Tja nur leider führte der Weg links um das Raubschloss. Also habe ich den Querfeldeinweg durch den Wald gewählt. Das soll man im Nationalpark nicht machen, also empfehle ich, die Zeughausstraße 100 Meter talwärts zu gehen. Dort trifft man auf der linken Seite auf die Buchschluchte. Diese führt direkt zum Hinteren Raubschloss (auch Winterstein genannt). Hier gibt es ein sehr interessanten Aufstieg, der auf einer [separaten Seite](#) beschrieben ist. Vom Hinteren Raubschloss geht der Weg nach rechts auf dem roten Strich weiter zur Zeughausstraße. Diese Straße geht man bis zum großen Zschand und auf diesem Weg geht man nach links 250 Meter das Tal runter. Wer jetzt schon extrem k.o. ist geht diesen Weg weiter und erreicht nach 1 Kilometer den Parkplatz Neumannmühle. Dieser Weg ist aber nicht so besonders schön. Besser ist, den Flügel E komplett hochzugehen und auf dem Berg an der Weggabelung nach links zu gehen. Man erreicht nach ein paar Metern eine große Wiese mit einer seltsamen Antenne. Was auch immer die Antenne hier auf der Wiese macht. Vermutlich brauchen auch Rehe heutzutage einen Fernsehanschluss. Diese kann man auf dieser Wiese häufiger antreffen, da sie im Winter hier gefüttert werden. Man geht über die ganze Wiese und links neben der Scheune in den versteckten Hohlweg. Dieser Weg führt sehr verborgen zur Buschmühle ins Tal. An der Buschmühle erreicht man die Kirnitzschtalstraße wieder und nach links auch den Parkplatz.



Details zur Wanderung Raubschlösser

Kurzbeschreibung:

Von Neumannmühle über den Arnstein nach Ottendorf, zum Kuhstall und weiter zum Hinteren Raubschloss.

Bewertung



Diese Wanderung gehört zu meinen Lieblingsrunden und kann nur noch begrenzt verbessert werden.

Dauer der Wanderung:	Länge der Wanderung:	<u>Wandergebiet:</u>	Hochwassergefahr
5.5 Stunden	16.0 Kilometer	<u>Zschand</u>	Anreise und Wanderstrecke nicht Hochwassergefährdet


Anreise:

öffentliche Parkplätze:	Parkplatzgebühren:	Parkplatzgebühr für die Wanderung:	Empfohlener Parkplatz
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	2.5 €	<u>Neumannmühle</u>
Anfahrt aus der Richtung Bad Schandau (Markplatz):			
Bitte den Weg über Sebnitz wählen, da die Strecke durch das Kirnitzschtal quer durch den Nationalpark führt. Von Bad Schandau weiter nach Sebnitz und dann über Ottendorf runter ins Kirnitzschtal. Der Parkplatz Neumannmühle befindet sich ca. 350 Meter nach rechts talabwärts.			
Fahrzeit bis zum Parkplatz (ohne Behinderung):		Ungefähre Entfernung:	
29 Minuten		22 Kilometer	
Anfahrt aus der Richtung Pirna (unterhalb der neuen Elbebrücke):			
Von Pirna auf der B172 über Königstein bis Bad Schandau fahren. In Bad Schandau die Elbe überqueren und dann ca. 500 Meter hinter der Brücke nach links in Richtung Sebnitz abbiegen. Bitte den Weg über Sebnitz wählen, da die Strecke durch das Kirnitzschtal quer durch den Nationalpark führt. Von Bad Schandau weiter über Altendorf, Mittelndorf und Lichtenhain nach Sebnitz. Von Sebnitz über Ottendorf runter ins Kirnitzschtal. Der Parkplatz Neumannmühle befindet sich ca. 350 Meter nach rechts talabwärts.			
Fahrzeit bis zum Parkplatz (ohne Behinderung):		Ungefähre Entfernung:	
47 Minuten		43 Kilometer	
öffentlicher Nahverkehr:			
Bus			

Untergrund:

Pfad:	Wanderweg:	Forstweg:	Asphaltiert:	Nutzung von Fahrstraße:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	< 1 Kilometer

Höhenunterschied:

Aufstiegshöhenmeter:					
900 Meter					
Maximale Höhe:					
389 Meter					
Minimale Höhe:					
175 Meter					
normaler Auf-/Abstieg:	Treppen:	Hühnerleiter:	Leiter:	Klammern:	Klettern:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Orientierung:

Karten vor Ort:	empfohlene Karte:	
<input checked="" type="checkbox"/>	Kartenname:	Große Karte der Sächsischen Schweiz
Wegkennzeichnung:	Maßstab:	1 : 30.000
Wanderwegmarkierungen	Verlag:	Rolf Böhm Kartographischer Verlag
	ISBN:	978-3-910181-09-0
	Auflage:	14. Auflage 2010

Landschaft:

Wald:	Wiesen:	Felder:	Felsen:	bewohntes Gebiet:	Besondere Attraktionen am Wege:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
kurze Beschreibung der besonderen Attraktion:					
Der Kuhstall ist eine der größten Attraktionen der hinteren Sächsischen Schweiz. Außerdem natürlich das hintere Raubschloss.					

Pausenmöglichkeiten

Art der besten Pausenmöglichkeit:	Rastplatz mit Aussicht
Einkehrmöglichkeiten auf dem Weg:	In Ottendorf sind zwei Gaststätten und auf dem Kuhstall/Wildenstein ist ebenfalls eine schöne Stelle um sich zu erfrischen bzw. zu stärken.

Anzahl andere Wanderer/Touristen

viele Touristen

Hundeg geeignet

Nein

Kinderg geeignet

Nein, da zu lang

Besonderheiten

Das erste Mal bin ich diese Runde am 11.02.2002 gewandert.

www.wandern-saechsischer-schweiz.de